

Zusammenfassung des vierten Akts von Kabale und Liebe

Vierter Akt Erste Szene

Ferdinand hat den falschen Liebesbrief in der Hand, den der Hofmarschall absichtlich hat fallen lassen. Nun sucht Ferdinand wütend nach ihm.

Zweite Szene

Ferdinand liest sich den Brief durch und nimmt ihn ernst. Deswegen fühlt er sich betrogen und sieht in jeder ihrer Handlung jedoch nur noch ein Verführungsspiel. Er sieht sich in seiner Vermutung, dass sie nicht mit ihm fliehen wollte, weil sie einen Geliebten hat, bestätigt. Jetzt will er Rache.

Dritte Szene

Ferdinand fordert den Hofmarschall von Kalb zu einem Duell heraus, der versucht dem Zorn von Ferdinand zu entfliehen. Ferdinand bedrängt den Hofmarschall zu gestehen, wie weit dieser schon mit Luise gekommen ist, also ob sie schon miteinander geschlafen haben. Der Hofmarschall will die Intrige zugeben, aber Ferdinand missversteht ihn und denkt, dass er Luise nur verleugnet, um seine eigene Haut zu retten. Er ist dadurch so angewidert vom Hofmarschall, dass er sagt, dass er das Schießpulver nicht an ihn verschwenden will.

Vierte Szene

Ferdinand beschwört den Himmel und behauptet, dass Luise ihm gehöre. Er verfällt immer mehr der Wut durch seine Obsession mit Luise.

Fünfte Szene

Sein Vater tut so, als billige er jetzt die Beziehung zwischen Ferdinand und Luise, wie es seine Intrige vorsieht. Ferdinand denkt, dass sie auch seinen Vater von ihrer falschen Unschuld überzeugt haben muss und ist umso bereuender, was seine Taten angeht.

Sechste Szene

Lady Milford hat Luise zu sich eingeladen. Sie möchte sie als Nebenbuhlerin ausstechen und präsentiert sich deswegen an diesem Tag mit ihren teuersten Kleidern, dem besten Schmuck und empfängt Luise im prächtigsten Saal, der ihr zur Verfügung steht. Dennoch ist sie nervös.

Siebte Szene

Lady Milford bietet Luise eine Stelle als Dienstmädchen an, doch diese lehnt ab, weil sie nicht durch die Machenschaften des Adels verdorben werden will. Sie meint damit, dass sie keiner Mätresse dienen möchte, da die Männer um sie herum sich auch an ihr vergreifen könnten. Stattdessen fragt Luise, ob Lady Milford wirklich glücklich in ihrer jetzigen Situation ist und ob sie sich vorstellen könnte, ihr zu raten, den Platz mit ihr zu tauschen, wenn sie die

Mutter oder der Vater von Luise wäre. Das verneint Lady Milford und ändert ihre Strategie, nun fleht sie Luise an, Ferdinand freizugeben, sie verspricht ihr dafür Reichtümer. Luise lehnt ab und sagt, dass sie Ferdinand freiwillig aufgibt, nur muss Lady Milford fortan mit dem Wissen leben, dass sie mit der Eheschließung mit Ferdinand auch gleichzeitig den Selbstmord von Luise billigt.

Achte Szene

Als Lady Milford wieder allein ist, wird ihr klar, dass sie es nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren kann, für den Selbstmord von Luise verantwortlich zu sein. Sie schämt sich auch für ihre Beziehung zu dem Fürsten und will sich von ihm trennen und sich der Tugend zuwenden. Sie schreibt einen Brief an den Fürsten, den Herzog.

Neunte Szene

Lady Milford weist den Hofmarschall an, den Brief dem Fürsten zu geben. Darin steht, dass sie sich aus dem Vertrag mit ihm zurückzieht, da die Bedingungen nicht erfüllt wurden. Die Bedingung, die Mätresse des Herzogs zu werden, war, dass die Untertanen bessere Umstände zur Verfügung gestellt werden. Sie hat sich entschlossen den Hof zu verlassen, um sich von der Sünde als Mätresse gelebt zu haben, durch Arbeit reinigen zu können. Ihr ganzer Besitz soll unter den Bediensteten aufgeteilt werden. Der Hofmarschall fürchtet, als Überbringer der Nachricht, dem Tode geweiht zu sein und protestiert, aber dann ist Lady Milford, die wieder ihren Namen Johanna von Norfolk annimmt, schon gegangen.